

Die Geschichte zum Foxy-Rap

© by MARINA bewegt



Foxy lernt: Was ich sage, ist wichtig

Foxy war ein eher stiller Fuchs. Er sprach nicht besonders laut und überlegte immer erst kurz, bevor er etwas sagte. Während andere Tiere ihre Gedanken einfach herausriefen, wählte Foxy seine Worte sorgfältig aus. Wenn er sprach, dann meinte er es auch wirklich so.

In der Waldschule saßen morgens alle Tiere im Kreis. Der Waschbär Walbi erzählte laut von seinem Abenteuer am Bach, das Eichhörnchen Ellis sprang aufgeregt dazwischen, und das Kaninchen Kammi rief ständig neue Ideen hinein. Foxy hörte aufmerksam zu. Auch er wollte etwas erzählen. Am Wochenende hatte er mit seiner Familie eine Höhle entdeckt. Dabei hatte er eine richtig gute Idee gehabt, wie man gemeinsam Vorräte sammeln könnte.

Er hob vorsichtig seine Pfote. „Ich wollte noch sagen, dass ...“

Doch schon sprach jemand anderes lauter weiter. Foxy senkte die Pfote wieder.

Am nächsten Tag versuchte er es erneut. Und am nächsten wieder. Manchmal begann er zu sprechen, aber seine leise Stimme ging im Durcheinander unter. Niemand machte das absichtlich. Die anderen waren einfach schneller und lauter.

Auch in der Pause war es ähnlich. Als beim Spielen etwas passierte, das Foxy störte, wollte er sagen, dass ihm das zu wild wurde. Doch bevor er den Satz zu Ende bringen konnte, rannten die anderen schon weiter. Seine Worte blieben irgendwo zwischen ihnen hängen, ohne gehört zu werden.

Mit jedem Tag wurde Foxy ein bisschen stiller.

Irgendwann hörte er auf, seine Pfote zu heben. Er setzte sich in der Pause lieber auf eine Bank am Rand des Schulhofs. Die Geräusche der spielenden Tiere klangen weit weg. In seinem Bauch fühlte es sich schwer an. Auch zu Hause passierte es manchmal. Eines Tages kam Foxy nach der Schule ganz aufgeregt die Tür rein gelaufen. „Mama, ich muss dir was erzählen. Heute in der Schule ...“ Doch seine Mama stand mitten im Putzen. Überall lagen noch Wäscheberge, und die Fenster mussten auch noch sauber gemacht werden. „Jetzt gerade nicht, Foxy“, sagte sie freundlich, während sie weiterarbeitete. „Ich muss schnell noch fertig werden.“ Foxy wartete einen Moment. „Aber es ist wirklich wichtig ...“ „Später, mein Schatz“, antwortete seine Mama und stellte schon den nächsten Wäschekorb ab. Foxy nickte nur leise. Vielleicht war es ja doch nicht so wichtig.

Am nächsten Tag in der Schule setzte er sich wieder still auf die Bank am Rand des Schulhofs.

„Vielleicht“, dachte Foxy traurig, „ist das, was ich sage, einfach nicht wichtig. Vielleicht bin ich nicht wichtig.“ Da landete leise neben ihm Eyla, die weise Eule. Ihre großen Augen blickten ihn freundlich an. „Heute bist du sehr still, Foxy“, sagte sie sanft. „Was beschäftigt dich?“ Foxy zögerte, dann platzte es aus ihm heraus. „Ich habe auch Dinge zu erzählen. Von meinem Wochenende. Oder Ideen im Unterricht. Aber niemand hört mir zu. Die anderen reden immer weiter. Und manchmal haben sogar Erwachsene keine Zeit zuzuhören. Ich glaube, das, was ich sage, ist einfach nicht wichtig. Vielleicht ich auch nicht.“ Eyla schüttelte langsam den Kopf. „Weißt du“, sagte sie ruhig, „manche Stimmen sind laut, manche leise. Wichtig sind sie alle gleich.“ Foxy schaute sie unsicher an.

„Aber wenn mich niemand hört?“ „Dann brauchen die anderen manchmal Hilfe, um es zu merken“, erklärte Eyla. „Nicht, weil du unwichtig bist, sondern weil sie noch lernen dürfen zuzuhören.“

Gemeinsam gingen sie zurück zu den anderen Tieren. Eyla bat alle kurz stehen zu bleiben. „Foxy möchte euch etwas sagen“, erklärte sie freundlich. „Seine Worte sind genauso wichtig wie eure.“ Die Tiere wurden still. Zum ersten Mal hörte Foxy, wie ruhig es sein konnte, wenn wirklich alle warteten. Er holte tief Luft. „Ich wollte erzählen, dass ich am Wochenende eine Höhle entdeckt habe. Und ich hatte eine Idee, wie wir beim Sammeln besser zusammenarbeiten könnten.“ Die anderen hörten zu. Wirklich zu. Ellis nickte begeistert. Kammi sagte: „Oh, das ist eine gute Idee.“ Und Walbi schaute Foxy an und meinte: „Tut mir leid. Ich habe gar nicht gemerkt, dass wir dich oft unterbrochen haben.“ „Ja“, sagte der leise, „wir waren einfach zu laut.“ Die Tiere beschlossen, in Zukunft besser darauf zu achten, dass jeder drankommt. Auch die leisen Stimmen. Foxy spürte, wie das schwere Gefühl in seinem Bauch leichter wurde. Vielleicht musste er gar nicht lauter werden. Vielleicht reichte es, wenn alle gemeinsam lernten zuzuhören. Eyla zwinkerte ihm zu.

Und Foxy verstand ein Stück mehr:

Was ich sage, ist wichtig.